

NORDERNEYER ZEITUNG

Die schönsten Seiten Norderneys

MÜLLKIPPE NORDSEEGRUND?

CO₂ soll im Meer verpresst werden -
Schutzgemeinschaft strikt dagegen

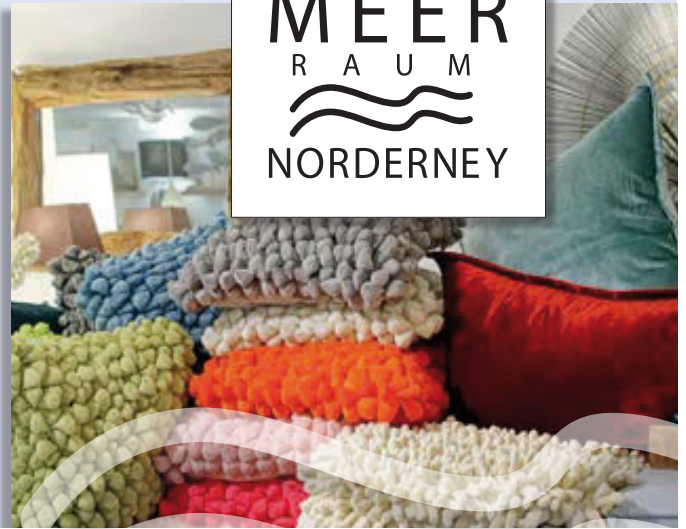
36-MILLIONEN-ETAT FINDET NICHT ÜBERALL ZUSTIMMUNG

CDU und Grüne lehnen Zahlenwerk für
2024 ab – Bürgermeister Ulrichs „irritiert“

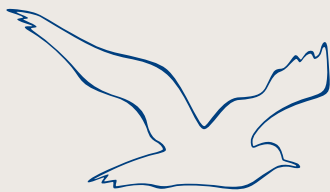
SCHWERGEWICHT MIT REICHWEITE

Die NPorts verfügt über neuen Mobilkran
für Arbeiten in verschiedenen Häfen

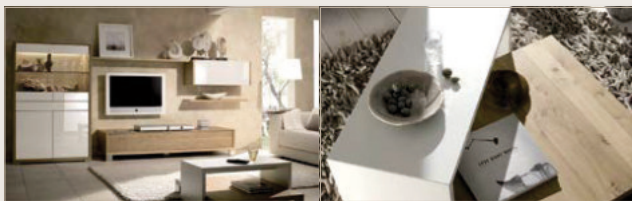
Hochwertige Wohnaccessoires mit MEER-Flair



Poststraße 5 · 26548 Norderney
Tel: 04932 840 17 45



boardinghausnorderney.de



Exklusive Apartments für individuelle Erholung

Genießen Sie Ihren Norderney-Aufenthalt im modernen Ambiente unseres Hauses. Wir verfügen insgesamt über neunzehn Apartments: 2-Zimmer- und 3-Zimmer-Apartments mit gehobener Ausstattung. Diese sind hell und großzügig geschnitten und mit modernen Möbeln in mediterranen Farben eingerichtet. Alle Wohnungen sind barrierefrei und jedes Geschoss kann bequem mit dem Aufzug erreicht werden.

Buchungsanfragen: 04932 / 934540
Jann-Berghaus-Straße 22
www.boardinghaus-norderney.de



Foto: D. Koch

MÜLLKIPPE NORDSEEGRUND? – SCHON WIEDER SOLL CO₂ IM MEER BESEITIGT WERDEN

Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste (SDN) äußert starke Bedenken gegen beabsichtigte Verpressung als vermeintliche Lösung für den Klimaschutz



Die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste befürchtet in Sachen Co₂-Verpressung Schlimmes. Hier ein CO₂-„Produzent“ in Delfzijl. Foto: SDN

Deutsche Nordsee/mr – „Mit der erneuten Absicht, Kohlendioxyd (CO₂) künftig am Grund der Nordsee deponieren zu wollen, bahnt sich – neben der Verklappung von Baggergut – offensichtlich eine weitere Art der Müllbeseitigung im maritimen Lebensraum an. Ganz nach der Metapher „Aus den Augen aus dem Sinn“ befürchtet Gerd-Christian Wagner, Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste (SDN), hier Schlimmes. Denn bereits die RESCUE-Studie des Umweltbundesamts habe aufgezeigt, dass eine solche Verpressung in den Untergrund (Fachbegriff: CCS) für die Erreichung einer Treibhausgasneutralität in Deutschland nicht erforderlich sei. Demnach reiche allein schon die Nutzung natürlicher Senken wie Wälder sowie nachhaltige

Holzwirtschaft vollständig aus. „Stattdessen müssen wir doch viel mehr die immer weiter steigende CO₂-Produktion bekämpfen“, betont Wagner. Schließlich gehe es darum, das Entstehen von Klimagasen zu vermindern und nicht auf Kosten kommender Generationen kosten- und energieintensiv unsicher einzulagern. Wagner: „Einzig das ist wirklich nachhaltig und klimafreundlich – und auch noch ganz ohne Risiko.“ Zudem sei die Nordsee – auch ohne Augenwischereien wie diesen – schon heute als Industriegebiet deutlich „übernutzt“.

Wissenschaftler arbeiten seit vielen Jahren am Verfahren der Verpressung. Dabei soll Kohlendioxid zum Beispiel in Heizkraftwerken aus den Abgasen herausgefiltert werden.

CO₂ INS MEER



CO₂ aus Industrieanlagen wie hier in Wilhelmshaven könnte im Grund von Nord- oder Ostsee verpresst werden. Foto: SDN

Anschließend kann es verflüssigt und über Pipelines unter hohem Druck in unterirdische Speicher im Meeresboden gepresst werden. Ziel der unterirdischen Speicherung von Kohlendioxid ist laut Umweltbundesamt die Verringerung von CO₂-Emissionen in der Atmosphäre. Das zu speichernde CO₂ könne entweder aus fossilen Energieversorgungsanlagen, aus Industrieanlagen oder aus dem Einsatz von Biomasse zur Energieerzeugung stammen. Eine Speicherung sei in ausgebeuteten Gas- oder Erdöllagerstätten, in salinen Aquiferen oder im Meeresuntergrund möglich. Die Speicherung in die Wassersäule der Meere sei durch internationale Verträge ausgeschlossen.

Experten gehen davon aus, dass durch die Abscheidung von CO₂ bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe und einer anschließenden unterirdischen Speicherung 65 bis 80 Prozent des CO₂ dauerhaft aus der Atmosphäre ferngehalten werden können. „Ob die als Carbon Capture and Storage (CCS) bezeichnete Technik dieses Versprechen halten kann, ist jedoch noch nicht geklärt und gegenwärtig Thema verschiedener Forschungs- und Pilotprojekte“, so die Fachleute des Umweltbundesamts.

Schon Jahre altes Problem

Zur Erinnerung: Schon im Jahr 2011 hat die SDN in Husum eine Resolution gegen die Ablagerung von Kohlendioxid aus Kraftwerken und Industrie im Meeresboden unter Nord- und Ostsee beschlossen. Das ist mittlerweile 13 Jahre lang her. Der einzig sinnvolle und von der Bevölkerung gewollte Weg besteht nach den Worten der SDN-Spitze demnach in einem kompletten Verbot von CCS in Deutschland. „Industrieabfall im Untergrund zu verpressen, ist gefährlich und umweltschädlich – gleichgültig, ob an Land oder auf See. Zudem ist für den kommunalen Umweltverband auch der Gesichtspunkt des Haftungsrisikos bei der CCS-Technologie ein bedeutender Kritikpunkt. „Nach 30 Jahren geht das Haftungsrisiko auf den Bund und damit auf die Steuerzahler über“, mahnte die SDN schon damals.

CCS-Technologie

Nicht nur, dass die CCS-Technologie bei all ihren Risiken kein Gramm CO₂-Ausstoß verringere. Das Abscheiden des Gases, sein risikohaftes Transport durch Pipelines, per Schiff, auf Schiene oder Straße zum Speicherort sowie das Verpressen im Untergrund verursacht laut SDN-Chef Wagner zudem einen enormen zusätzlichen Energieaufwand. Dieser liege laut Umweltbundesamt bei rund 40 Prozent. Nicht zu verachten seien außerdem die hohen Kosten. Zudem sei ein riesiger Flächenverbrauch für ein Netz von Abscheidungsanlagen, Pipelines,

IMPRESSUM

Verlag der Nordermeyer Zeitung
Herausgeber: Dr. Peter Reuter (v.i.S.d.P.), Jann Ennen
Poststraße 5, 26548 Norderney, docreuter@nordermeyer-zeitung.de Tel. 04932 840 17 80
Redaktion: Manfred Reuter
E-mail: redaktion@nordermeyer-zeitung.de Tel. 04932 840 17 81

E-Mail: anzeigen@nordermeyer-zeitung.de Anzeigen Tel. 04932 840 17 80
Druck: Buchwerkstatt Hage
Grafik + Design: bellavista design, Amsterdam
Für unverlangt eingesendete Texte und Fotos übernehmen wir keine Gewähr.
Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlags.
Erscheinungsweise: immer sonntags. Auflage: 3300 Stück

BODEN-PLAN UDO LIENIG

Ihr Fachbetrieb für Parkett + Bodenbeläge
DOMESTIC-VERTRAGSPARTNER

Lingen-Ems + Norderney
Telefon 0591-8003199 oder 01522-198 49 96
www.boden-plan.de kontakt@boden-plan.de



**Wir sorgen auf Norderney für
festen Boden unter Ihren Füßen**

**Fertigstellung aller Parkett-
und Fußbodenarbeiten**

Zwischenspeicher, Umladestationen und Häfen notwendig. Wagner weiter: „Und dann ist da immer noch das Risiko einer Leckage mit lebensgefährlichen Auswirkungen auf das Grundwasser, den Boden und angrenzende Lebensräume.“ Selbst ein technisch noch so versiertes Monitoring könne einen Unfall lediglich feststellen, aber nicht verhindern. „Der Gebrauch dieser Technologie erweckt mehr den Eindruck eines klimapolitischen ‚Greenwashings‘, als den einer echten Lösungssuche für das CO₂-Problem,“ befürchtet Wagner, der zudem klarmacht: „Es muss allen Beteiligten stets bewusst sein, dass ein solches technisches Verfahren nicht ausreichen kann, die von Menschen vollzogene Vermüllung der Atmosphäre zu beseitigen.“ Der weitaus größte Erfolgsfaktor sei, einfach weniger neues CO₂ zu produzieren.

Die Alternative

Dass sich aktuell immer mehr Konzerne aus dem Energiesektor – mit Blick auf große deutsche und EU-Klimaschutz-Fördertöpfe – mit milliardenschweren Investitionsideen zur CO₂-Verpressung zu Wort melden, trägt nach den Worten von Gerd-Christian Wagner auch nicht zur Beruhigung der Lage bei. Man sehe hier offensichtlich einen Markt, dem künftig hohe Wachstumsraten zuzuschreiben seien. So sei etwa eine rund 900 Kilometer lange Pipeline durch die Nordsee nach Norwegen geplant, die noch vor 2032 in Betrieb gehen solle und jährlich mit 20 bis 40 Millionen Tonnen CO₂ etwa 20 Prozent der gesamten deutschen Industrieemissionen transportieren könne. „Der Bau neuer Unterwasser-Pipelines würde die Nordsee und das Wattenmeer mit Flächenverbrauch, Lärmbelastung sowie Leckagegefahr noch ein Stück mehr zum lebensfeindlichen Industriegebiet degradieren,“ gibt der SDN-Vorsitzende zu bedenken. Zudem dürfe man auch nicht einen möglichen Nutzungskonflikt übersehen: Die Lagermöglichkeiten von nahezu leer geförderten Erdgas- und Öllagern an Land wie im Meer seien in ihrer Kapazität physikalisch begrenzt und stünden zur Speicherung von Energieträgern wie Wasserstoff oder Erdgas nicht mehr zur Verfügung. Wagner: „Und wieder zeigt sich eine stark von Industrieinteressen überlagerte Entscheidungsfindung in der Klimapolitik. Besser würde man die immensen Fördergelder zum Beispiel für Energieeinsparungen in der Kreislaufwirtschaft, Ressourcen-Verbrauchsminderung,

Substitution sowie in der Dekarbonisierung zu verwenden.“ Denn damit würde nachfolgenden Generationen nicht noch eine weitere schwerwiegende ökologische und wirtschaftliche Erblast hinterlassen.

Hintergrund

Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste (SDN)

Die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste ist ein überregionaler und gemeinnütziger Umweltschutz-Dachverband, der 1973 aufgrund schwerer Verschmutzungen der Nordsee ins Leben gerufen wurde. Seitdem engagiert sich der Verband nach eigenen Worten sachlich-fachlich und parteiübergreifend für den Schutz der Nordsee als Lebens-, Wirtschafts- und Naturraum. Die SDN dient rund 200 Kommunen, Landkreisen, Naturschutzvereinen, Instituten, Verbänden und



Kaum vorstellbar, dass unweit eines Nordsee-Hotspots wie diesem vor Norderney CO₂ im Meeresgrund verpresst werden könnte. Foto: Noun

Einzelmitgliedern als Sprachrohr. Das Ziel: die Eigenarten und Schönheiten der Nordsee, des Wattenmeers und der angrenzenden Küste vor schädigenden Eingriffen durch den Menschen schützen und Probleme einer Lösung zuzuführen.

Einige Maßnahmen der vergangenen Jahrzehnte, bei denen die SDN als Lobby-Verband die Belange der Küste vertreten hat und die inzwischen als weitgehend abgearbeitet gelten dürften, sind die Dünnsäure-, Abfall-, und Klärschlammverklappung, das Notschleppkonzept, Maßnahmen zur Tankreinigung sowie die Anschaffung moderner Notschlepper für Nord- und Ostsee.

Weitere Informationen: www.sdn-web.de

36-MILLIONEN-ETAT FINDET NICHT ÜBERALL ZUSTIMMUNG

CDU und Grüne lehnen Zahlenwerk für 2024 ab – Bürgermeister Ulrichs „irritiert“

Norderney/mr – Der Rat der Stadt Norderney hat in der vergangenen Woche mit den Stimmen von SPD, FWN und FDP den Haushaltsplan für 2024 verabschiedet. Er umfasst im Ergebnishaushalt ein Volumen von 36,3 Millionen Euro und ist ausgeglichen. Der Finanzetat liegt bei 35,4 Millionen Euro. Für viele überraschend: Nicht nur die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen, sondern auch die CDU erteilte dem Zahlenwerk eine Absage.

Bürgermeister Frank Ulrichs hatte eingangs unter anderem auf die Investitionen in die Schulen, in den Umbau des Quartiers Mühlenstraße, in das Besucherzentrum Watt Welten und in die Neuanlage des Skaterparks hingewiesen. Das Investitionsvolumen liege bei insgesamt rund 11,4 Millionen Euro.

Insgesamt entwickelt sich die Ertragslage der Stadt Norderney nach den Worten des Rathauschefs im Vergleich zum Vorjahr positiv: Zu den wesentlichen Faktoren gehörten auch die Einnahmen aus dem Gästebeitrag. Die globale Gesamtsituation sowie die Naturgewalten würden derweil dazu führen, auch die Sicherheitslage auf der Insel auf den Prüfstand zu stellen. Bereits vor dem Dauerregen Ende vergangenen Jahres hätten Starkregenereignisse zu teilweise überfluteten Straßen und nassen Kellern geführt. Ulrichs: „Die Umsetzung des Starkregenkonzepts wurde bereits in den vergangenen Jahren begonnen, und mit weiteren Pumpwerken und Instandhaltungsmaßnahmen soll die Situation in den angespannten Bereichen zukünftig entlastet werden. Haushaltsmittel in Höhe von 290.000 Euro wurden hierfür eingestellt.“

Für den Katastrophenschutz seien vorrangig der Landkreis und der NLWKN zuständig. Doch auch die Stadt Norderney stellt laut Ulrichs weitere Mittel, unter anderem für Notstromaggregate und für die Anschlüsse der öffentlichen Gebäude für die Versorgung mit Notstrom sowie für Materialien in Höhe von 200.000 Euro bereit.

SPD-Fraktionschef Rolf Harms bezeichnete es als einen großen Erfolg, wieder einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen zu können. „Wir gehen sogar davon aus, dass wir mit einem Überschuss abschließen, da die Vergangenheit gezeigt hat, dass wir nicht alle Kostenpositionen erreichen werden.“ Die Investitionen zeigten die großen



Gut voran gehen die Arbeiten im Mühlenquartier. Hier investiert die Stadt in Verkehrsinfrastruktur und Aufenthaltsqualität. Foto: Noun

Herausforderungen, vor denen man stehe. Aber im Gegensatz zu vergleichbaren Gemeinden nehme Norderney viele wichtige Projekte tatsächlich in Angriff. So plane die Stadt beispielsweise, eigenen Wohnraum für ihre Mitarbeiter zu bauen. Allein dafür stehe ein Betrag von 1,85 Millionen Euro bereit. Harms betonte, gemessen an all den anderen Investitionen, die die Stadt plane, erkenne man, „dass die öffentliche Hand erhebliche Mittel für das Gemeinwesen auf der Insel bereitstellt. Diesen ‚bunten Strauß‘ an Investitionen kann sich nicht jede Kommune leisten.“

Deutlich weniger Farbenpracht im Haushalt 2024 sah die CDU-Fraktion, dessen Vorsitzender Jann Ennen zunächst betonte, das Gros der Maßnahmen durchaus positiv zu sehen. Gleichwohl kritisierte er die hohen Investitionen

in den Skaterpark (insgesamt 500.000 Euro abzüglich des Zuschusses durch den Wattenmeer-Achter, Anm. d. Red.) und in die I-Pads für Schulen, da hier die fachlichen Konzepte fehlen würden. Zudem sei die CDU mit dem Stellenplan alles andere als einverstanden. Hier gebe es 15 offene Stellen, zehn würden definitiv offen bleiben. Zudem finde das speziell für die Verwaltung eingeholte Gutachten (KGSt) keine Berücksichtigung und es gebe Höhergruppierungen, „die uns nicht ganz schlüssig sind“. Gegenwind gab es auch von den Grünen. Fraktionsvorsitzender Ronny Aderhold sagte: „Als erstes zu nennen wäre hier die Sanierung beziehungsweise Umgestaltung des Skaterparks für bis zu eine dreiviertel Million Euro. Dies erachten wir nur dann als sinnvoll, wenn man diejenigen, die ihn später nutzen sollen, mit in den Planungsprozess einbezieht.“ Dieses Geld nur für einen überschaubaren, ausgesuchten Kreis auszugeben, sprengt eindeutig den Rahmen. Stattdessen, so Aderhold, sei es sinnvoll, mehr in den Ausbau von Solar und Photovoltaik zu investieren. „Hier sehen wir die Bemühungen der Stadt, vermissen aber das notwendige Tempo.“

Die Freie Wählergemeinschaft (FWN) zeigte sich hingegen zufrieden. Fraktionsvorsitzender Bernhard Onnen: „Wir schließen uns der SPD an. Man kann es sowieso nicht allen recht machen.“ Norderney sei gut aufgestellt.

„Wir gehen mit dem Haushalt nicht in allen Punkten konform, aber er deckt sich für uns an vielen Stellen“, sagte Henning Padberg (FDP) und kündigte Zustimmung an. An den Kosten für die Skater-Anlage würden sich die Geister in der Tat scheiden, zudem vermissten die Liberalen die Weiterführung des Verkehrskonzepts. Außerdem mahnte Padberg eine „bessere Aufenthaltsqualität in der Innenstadt an und erinnerte bei der Gelegenheit an den

arg in die Jahre gekommenen, unansehnlichen Platz bei den Seehunden.

Bürgermeister Ulrichs zeigte sich ob der Ablehnung des Haushalts durch CDU und Grüne überrascht. „Mich irritiert an Abenden wie diesen, was alles so an Kritik kommt“, obwohl vorher genug Gelegenheit bestanden habe, darüber zu diskutieren - auch über Punkte, die seiner Meinung nach „Randthemen“ seien.



Nach der CDU mahnt nun auch die FDP den 80er-Style der Innenstadt, wie hier bei den Seehunden, an. Foto: M. Reuter

DIE STADT VERSCHENKT 75 BÄUME AN PRIVATPERSONEN

Norderney – Die Stadt Norderney hat den Startschuss für ein Baumförderprogramm, das exklusiv für Privatpersonen konzipiert ist, gegeben. Es beinhaltet zum Auftakt im Jahr 2024 eine Spende von insgesamt 75 einheimischen Bäumen der Stadt Norderney, auf die sich interessierte Bürgerinnen und Bürger bewerben können. Die Stadt setzt somit auf „ein zugewandtes und positiv besetztes Baummanagement, um Neuanpflanzungen zu fördern und vielleicht auch so manchem Gartenbesitzer auf den grünen Zweig zu helfen“, betont Bürgermeister Ulrichs. Dadurch solle nicht nur die grüne Lunge der Insel gestärkt, sondern auch das Bewusstsein für Umweltschutz und nachhaltiges Handeln gefördert werden.

Die Stadt Norderney ermutigt alle Privatpersonen auf der Insel, an dieser besonderen Aktion teilzunehmen, um gemeinsam einen Beitrag zum Schutz der Natur und zur Verbesserung des Mikroklimas zu leisten. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, sich aktiv an diesem Umweltschutzprojekt zu beteiligen. Alle notwendigen Informationen sowie das Bewerbungsformular wurden in einem Flyer zusammengestellt. Dieser liegt zur Mitnahme im Rathaus aus oder kann unter www.stadt-norderney.de heruntergeladen werden.

Die Bewerbungsfrist endet am 31. März. Kontakt: Sarah Wehrmaker, Telefon 04932/920-259, E-Mail: sarah.wehrmaker@norderney.de

SCHWERGEWICHT MIT REICHWEITE

Die NPorts-Niederlassungen Emden und Norden verfügen über einen neuen Mobilkran für Arbeiten in verschiedenen Häfen

Norden/Emden – Die Trockenlegung einer Schleuse, ein gelöster Fender oder eine Hafenbaustelle – all diese Aufgaben sind ohne Kran nur schwer umzusetzen. Im Hafen Emden kann Niedersachsen Ports (NPorts) diese Arbeiten seit Oktober 2023 wieder eigenständig durchführen: Die Niederlassung hat gemeinsam mit den Kollegen in Norden einen neuen Mobilkran angeschafft. Norden bewirtschaftet an der Küstenseite die Häfen Norddeich und Benseniel sowie die Inselhäfen Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangeroog.

„Der Hafen Emden braucht einen eigenen Kran – dessen waren wir uns sicher. Gerade für tägliche Hafendarbeiten müssen wir flexibel agieren können. Es freut mich sehr, dass der neue Mobilkran jetzt im Einsatz ist und unserer anderen Standorte davon ebenso profitieren können“, sagte Aiko Hollander, Niederlassungsleiter NPorts Emden. Der neue Mobilkran ist ein dreiachsiger 50-Tonnen-Kran mit 31 Meter Ausleger. Auslage beschreibt den Radius, in dem gearbeitet werden kann. „Wir sind auf jeden Fall sehr zufrieden mit dem neuen Kran. Er deckt unseren Aufgabenbereich im Hafen sehr gut ab“, bekräftigt Haupt-Kranführer Manfred Pollmann, der seit zwölf Jahren für NPorts auf Kranen im Einsatz ist. „Grenzen gibt es immer, aber innerhalb dieser können wir mit dem neuen Kran wunderbar arbeiten.“

Der Kran wird hauptsächlich im Hafen Emden eingesetzt, wurde aber gemeinsam mit der Niederlassung Norden angeschafft, um auch dort notwendige Arbeiten verrichten zu können. Die Gesamtkosten betragen 625.000 Euro. Zuvor verfügte NPorts Emden über einen 20-Tonnen-



Der neue Kran mit Kranführer Manfred Pollmann, der auch auf Norderney eingesetzt werden kann. Fotos: NPorts

Teleskop-Kran, der bis 2021 insgesamt 23 Jahre im Einsatz war. Aufgrund des hohen Verschleißes sowie weiterer Mängel wurde das Gerät stillgelegt und verkauft. Zudem war er für viele anfallende Arbeiten mittlerweile zu klein geworden. Gerade für Arbeiten an Schleusen (Große Seeschleuse, Nesserlander Schleuse, Borssumer Schleuse) sind Mobilität und Hebekraft eines größeren Krans wichtig.

In der Niederlassung Norden wurde bislang ein Seilkran verwendet, der nach 27 Jahren ebenfalls stillgelegt werden musste. In beiden Niederlassungen standen somit keine eigenen mobilen Krane mit Straßenzulassung für Instandhaltungsarbeiten zur Verfügung. Bis zur Beschaffung des neuen Krans wurde zwei Jahre lang auf Leihkrane oder die Unterstützung anderer Unternehmen zurückgegriffen. Das erforderte deutlich mehr Planung der Kraneinsätze und weniger flexibles Reagieren auf unvorhergesehene Ereignisse wie Sturmschäden oder kleinere Reparaturen.

TAG DER OFFENEN TÜR IM KOSTÜMFUNDUS



Eindruck vom Kostümfundus im Sammlungszentrum für historisches ostfriesisches Kulturgut. Foto: Ostfriesische Landschaft

Aurich – Interessantes Angebot nicht nur für Theaterfreunde: Am Donnerstag, 7. März, findet von 15 bis 17.30 Uhr beim Kostümfundus der Ostfriesischen Landschaft in Aurich ein kostenfreier Tag der offenen Tür statt. Im Sammlungszentrum für historisches ostfriesisches Kulturgut in der Skagerrakstraße 15 besteht dann die Möglichkeit, unter der fachkundigen Leitung von Anke Friedewold und Margret Meiners die umfangreichen Bestände kennenzulernen.

Der seit etwa 1990 bestehende Kostümfundus stellt Vereinen, Laientheatergruppen und Schulen historisierende Kostüme zur Verfügung. Aktuell umfasst der Bestand rund 3.000 Kleidungsstücke sowie unzählige Accessoires und Kleinteile, etwa Modeschmuck, Bühnenwaffen, Stoffe und Knöpfe. Anmeldungen nimmt die Regionale Kulturagentur der Ostfriesischen Landschaft per E-Mail an otto@ostfriesischelandschaft.de entgegen.

JOHNNYS WOCHENBILANZ



Insel-Robbys

Kennt ihr den Podcast von Thalasso-Willi? Er macht ja zusammen mit Mikro-Ludger unter der Bezeichnung „Tidentalk“ bei dem neumodischen Radioformat mit, bei dem man knapp ne Stunde tüchtig was auf die Ohren kriegt. Das ist manchmal sehr interessant, vor allem für das Fußvolk auf dem Festland. Da wird zum Beispiel erklärt, was es mit einer Bausaison auf sich hat und dass es auch immer mal wieder eine Verlängerung geben kann, wenn die Häuptlinge im Rathaus gut gelaunt sind.

Beim letzten Mal ging es um Willis Lieblingsthema, die Digitalisierung. Genau genommen um die Möglichkeit, Hotel-Roboter für das Housekeeping einzusetzen. Ich finde das klasse. Für die Insel würde das bedeuten, dass die ganzen Robbys, von denen ja auch schon etliche im Service unterwegs sind, das Problem mit den Personalwohnungen erledigen würden. Als Marlene das hörte, sagte sie, dies wäre sicher auch der Grund dafür, dass Marc und Jens im neuen LUV nur ne Handvoll Personalwohnungen geplant hätten. „Die Jungs werden sich schon was dabei gedacht haben“, sagte sie.

So ein Robby wäre natürlich auch dafür gut, den Stellenplan der Stadt auf Vordermann zu bringen. Deshalb bin ich dafür, den städtischen Haushalt von nun an von einem Robby aufstellen zu lassen. Er könnte durch die Rathausflure knattern und die Daten über die Bedürfnisse und Ressourcen der Stadt sammeln und analysieren. Dann würde er Budgets planen, den Energieverbrauch optimieren und Entscheidungen über Infrastrukturprojekte treffen. Zum Schluss klopft er bei Fränky an, meldet Vollzug und wird per Handschlag in den Feierabend verabschiedet, um am anderen Morgen beim Staatsbad den Gästebeitrag für 2050 zu prognostizieren oder am Nordstrand einen kranken Rettungsschwimmer zu vertreten. Wäre doch praktisch.

Also: „Tidentalk“ hören!
Euer Johnny!



Mit einem Dach von Eberhardt
sieht alles gleich besser aus:
Heiratsanträge zum Beispiel...

Dächer für Menschen

 **EBERHARDT**
DER DACHDECKER

Im Gewerbegebiet 31a 26548 Norderney
04932 93 50 550 www.dachdecker-eberhardt.com



■	■	■	B	■	■	H	■	■	■	P	■	■	D	■	T	■	U	■																											
■	D	■	E	■	M	■	E	■	N	■	T	■	H	■	U	■	R	■	A	■	U	■	H	■	E	■	M	■	I	■															
■	■	D	■	E	■	R	■	■	A	■	P	■	■	E	■	A	■	L	■	■	O	■	B	■	O	■	E	■	■	W	■														
■	■	C	■	E	■	D	■	■	S	■	■	■	S	■	I	■	C	■	■	H	■	E	■	L	■	■	■	■	G	■	E	■	Z	■											
■	■	L	■	■	B	■	A	■	S	■	■	S	■	E	■	T	■	■	■	■	■	E	■	K	■	L	■	■	■	■	■	■	■	■	■										
■	■	T	■	■	W	■	E	■	E	■	■	A	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	K	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■									
■	■	E	■	■	R	■	A	■	■	■	E	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■								
■	■	V	■	■	I	■	■	■	D	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■							
■	■	S	■	■	■	■	R	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■						
■	■	T	■	■	S	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■					
■	■	N	■	■	■	■	H	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■				
■	■	G	■	■	E	■	S	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■			
■	■	T	■	■	■	■	L	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■		
■	■	G	■	■	■	■	A	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
■	■	T	■	■	■	■	A	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Foto: J. Trettin

